



GCLintern

Gemeinschaft
Christlichen
Lebens

Aktuelles und
Blitzlichter aus
der GCL

Mai 2023 / 177



In dieser Ausgabe

- Aktuelles vom Vorstand
- Aus Gruppen und Regionen
- Blitzlichter aus unseren Veranstaltungen
- Zugehen auf das Welttreffen in Amiens, Frankreich

Vorwort

Geistlicher Impuls

Pfade der Hoffnung

Aktuelles vom Vorstand

Aktuelles

#Outinchurch

Aus Gruppen und Regionen

Aufbruch – Wer wir sein können (Dresden-Meißen-Görlitz)

„Geheimnisvolles Universum und die göttliche Dynamik des Seins“ (Mainz-Limburg-Fulda)

„Back to JK“ – Die J-GCL endlich wieder auf Burg Rieneck

Begegnung – nicht Klausur (München-Freising)

„Halte mich nicht fest, ich bin im Wandel“ – Treffen der Mitglieder mit Bindung

„Du bist ein Gott, der auf mich schaut“ (Bamberg-Eichstätt)

Blitzlichter aus unseren Veranstaltungen

„Handelt! Ein Appell an Christen und Kirchen, die Zukunft zu retten“

Im Gebet „Handauflegen“ im Heilbad Heiligenstadt
Ge(h)-zeiten auf Wangerooge

In Europa und weltweit

Und was tut sich in der weiten GCL-Welt?

Und noch ein Blick auf's Euroteam

Personen, Persönliches

Neue Referentin in der GCL-Diözesanstelle München

Zum Heimgang von P. Wolfgang Müller SJ

Blitzlichter aus Begegnungen mit Veronica Miller

Erinnerungen an P. Paul Vaz SJ

Wir denken im Gebet an ...

Büchertipps

Martin Flesch: Die Betroffenen. Seelische Leidensräume in der katholischen Kirche

Hannah A. Schulz, Durch Nebel hindurch. Aus ignatianischer Sicht geistlichen Missbrauch erkennen und überwinden

Die letzte Seite

Vernetzungsinitiative Ignatianische Pädagogik – zwei magis-Möglichkeiten der Begegnung

Noch Plätze frei ...

Weiterführung der Online-Abendreihe zu Ignatius

Impressum

Herausgeberin: GCL in Deutschland

Bei St. Ursula 5
86150 Augsburg

Tel: 0821 - 34668 33
Fax: 0821 - 34668 20

E-Mail: vorstand@gcl.de
www.gcl.de

GCL intern erscheint dreimal im Jahr.

Redaktionsteam: Gunnar Bauer SJ, Daniela Frank,
Ingeborg von Grafenstein, Karin Rill

Konto: Fördervereinigung der Gemeinschaft Christlichen Lebens Lebens in Deutschland e.V.

Liga Bank Regensburg
IBAN DE20 7509 0300 0100 2351 99
BIC GENODEF1M05

© AdobeStock_211017131

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unseres GCL intern,

was wir in unserem Brief Ende Februar angekündigt hatten, ist nun Wirklichkeit geworden: das erste GCL intern mit einem neuen Layout und in Farbe ist fertig. Egal, ob Sie es elektronisch als PDF lesen, oder zu denen gehören, die sich doch für eine Publikation auf Papier entschieden haben – wir hoffen, dass die neue Gestaltung Sie anspricht und Sie mit Freude durch dieses Heft scrollen oder blättern.

Im Zuge der Neukonzeption unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns auch mit der Frage auseinandergesetzt, wie dieses Mitteilungsblatt und Austauschforum unter den Mitgliedern und anderen der GCL Nahestehenden künftig aussehen könnte – sowohl was das Erscheinungsbild angeht als auch bezüglich der Inhalte. Sie, die Sie sich zur GCL zählen, möchten wir informieren, was sich in der GCL in Deutschland und weltweit so tut, mit ausgewählten Berichten über Aktivitäten in den Diözesan- und Regionalgemeinschaften, Hinweisen auf Veranstaltungen, Buchbesprechungen und natürlich persönlichen Nachrichten.

Gleichzeitig haben wir einen elektronischen Newsletter gestartet, um Menschen anzusprechen, die die GCL kennenlernen wollen und neugierig sind, wer und was hinter diesen drei Buchstaben steckt. Und wir hoffen, dass das, was für bisher eher Fernstehende ansprechend sein soll, auch für diejenigen interessant sein kann, die der GCL nahestehen oder in ihr unterwegs sind. Deshalb laden wir Sie und Euch herzlich ein, auch diesen Newsletter zu abonnieren. Eine kurze Nachricht an newsletter@gcl.de genügt!

Da seit dem letzten Intern schon eine ganze Zeit vergangen ist, decken die Berichte einen recht langen Zeitraum ab – vom November 2022 bis zur letzten Vorstandssitzung am 17. April. Künftig wollen wir aber wieder im gewohnten Rhythmus bleiben, so dass die nächste Ausgabe noch vor der (bayerischen) Sommerpause erscheinen soll. Bitte schicken Sie uns Ihre Berichte bis Mitte Juni zu. Danke!

Nun viel Freude bei einer kleinen Rundreise durch unsere Diözesan- und Regionalgemeinschaften, beim Reinschnuppern in die eine oder andere Veranstaltung – und wir wünschen Ihnen auch gespannte Neugierde darauf, welche Perspektiven uns das nächste Welttreffen, das Anfang August in Amiens (Frankreich) stattfindet, eröffnen wird.

In Dankbarkeit erinnern wir uns vieler Weggefährtinnen, die in den vergangenen Monaten von uns gegangen sind – und wir freuen uns auf kommende Begegnungen, sei es bei der internationalen Ferienwoche in Österreich oder auch beim Gesamttreffen vom 29. September bis 1. Oktober im Haus Schönblick (Schwäbisch Gmünd).

Mit vielen guten Wünschen für eine gesegnete und frohe Osterzeit

Daniela Frank

PS: Wenn Ihnen das GCL intern gefällt, leiten Sie es gerne weiter! Anmeldungen für ein Abonnement bitte an sekretariat@gcl.de.



© AdobeStock_40579369

Geistlicher Impuls

Pfade der Hoffnung

Aus tiefen Quellen schöpfen – Aufbruch wagen

Diese beiden Überschriften laden uns in diesem Jahr ein, Gemeinschaft zu erleben – einmal anlässlich des GCL-Welttreffens im August und dann bei unserem Gesamttreffen Ende September in Schwäbisch Gmünd. Wenn ich sie heute lese, dann vermitteln sie mir spontan die Gewissheit, dass bereits Pfade der Hoffnung angelegt sind, wir aus Quellen schöpfen und Aufbruch wagen können.

Schaue ich auf das vor uns liegende Jahr, sehe ich so vieles, was an Aufgabe ansteht – im persönlichen Lebensbereich, in unserer GCL, in unserem Land, der Natur... Es will gar nicht aufhören. Es tut mir daher gut, in diesen beiden Überschriften implizit auf ein „Pfund“ hingewiesen zu werden – eine Voraussetzung, an die wir anknüpfen und auf der wir aufbauen können.

Und mir fällt dabei das Bild einer Wanderung ein, die ich antreten möchte. Ich kann auf das Schöne schauen, das ich damit verbinde; weiß den mit Bedacht gefüllten Rucksack für die Wegstrecke bei mir; äußerlich und innerlich weiß ich meine Vorbereitung auf diese Wanderung gut abgeschlossen. Es kann losgehen...

Doch bei allem Positiven, schwingt auch ein Stückchen Ungewissheit und Anspannung mit, die es zu nehmen gilt – wie wird es werden, was passiert auf dem Weg, was werde ich erleben? Je bedeutender die Fragestellung wird, um so schneller hätte ich gerne eine verlässliche Lösung. Und ja, wie schnell

bin ich dann doch dabei, meine Ideen und Möglichkeiten als Rettungsanker oder Antworten zu verstehen.

Der lange Pilgerweg, von dem Ignatius Zeugnis gibt, ermutigt uns, auf unserer Pilgerreise mit allem Licht- und Schattenvollen da sein zu können. Wir dürfen gewiss sein, dass wir mit Liebe von Gott angeschaut werden. Er sieht jeden Einzelnen von uns in zeitloser Ewigkeit. Wir hingegen sehen uns selbst mit unseren Wünschen und Bedürfnissen nur in der Gegenwart. So können wir uns immer wieder neu bewusst machen, dass die vielen Schritte, die wir Menschen setzen, die Wanderungen, zu denen wir aufbrechen, unser Unterwegs-Sein, im Innersten getragen sind. In dieser Weise ausgerichtet dürfen wir erwarten, auf unserer Wanderung etwas zu erleben, das es bisher noch nicht gab – ein Darüber-hinaus, ein Mehr, ein Wachsen, das unserem DA-SEIN dient.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine Wanderschaft durch dieses Jahr, die uns offen hält, in Erwartung zu leben – neugierig zu bleiben – kleine Anfänge zu achten – der Freude Raum zu geben – Ungewissheiten auszuhalten – Mühen auf sich zu nehmen – den eigenen Kräften zu trauen – einander verbunden zu sein.

Ich wünsche uns, dass wir berührt von Gottes Segen aus Vergangenen Kraft schöpfen, die Fülle der Gegenwart erkennen und so die Wege beschreiten, auf die wir gerufen werden.

Herzlich, Ihre/Eure Katharina Leis, Chemnitz



© privat

Aktuelles vom Vorstand

Im letzten GCL intern haben wir erwähnt, dass die Vorstandsarbeit nach dem Delegiertentreffen zunächst über Zoom-Treffen begonnen hat. Umso mehr freuten wir uns, als wir uns vom 24. - 26. November und wieder vom 2. - 4. März von Angesicht zu Angesicht im Sekretariat in Augsburg treffen konnten. Dort fanden auch unsere e.V.-Mitgliederversammlungen statt, an denen unsere Geschäftsführerin Christine Böller teilnahm. Es hat uns alle gefreut, uns zu begegnen, uns auszutauschen, zu planen, zu entscheiden und miteinander Eucharistie zu feiern. Im neuen Jahr fand unser erstes NV-Treffen am 16. Januar als Zoom-Treffen statt – einen ganzen Tag kamen wir zusammen und arbeiteten eine lange Liste an Tagesordnungspunkten ab. Ebenso trafen wir uns am 17. April per Zoom. Den Wechsel von Zoom-Treffen und Präsenztreffen schätzen wir sehr. Einige kurze Informationen möchten wir geben:

- Das Verantwortlichen-Treffen steht an, vom 12. - 14. Mai in Bad Soden-Salmünster. Wir haben das Programm abgestimmt, um gut in den Austausch mit den Diözesan- und Regionalgemeinschaften kommen zu können. Im Mittelpunkt wird das Thema Finanzen stehen.
- Das Gesamttreffen vom 29. September - 1. Oktober in Schwäbisch-Gmünd ist schon länger in unserem Blick. Eine eigene Vorbereitungsgruppe hat sich mehrfach getroffen, auch vor Ort getroffen, um mit dem Personal Kontakt aufzunehmen und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Einladungen an unsere GCL:Nachbar:innen und die anderen ignatianischen Gemeinschaften sind verschickt. Wir freuen uns sehr auf dieses Treffen!

- Digitale Austauschtreffen zum Thema „Bindung“ und „Mitgliedschaft“ haben stattgefunden bzw. sind geplant. Am 31. Januar traf sich der Vorstand über Zoom für zwei Stunden nur zum Thema „Mitgliedschaft“. Wir stellen ein großes Interesse und großen Gesprächsbedarf innerhalb der Gemeinschaft fest. Den Austausch darüber möchten wir aktiv gestalten und unterstützen. Bitte kommt auf uns zu, wenn ihr Aspekte benennen möchtet.
- Selbstverständlich schauen wir auch auf das kommende Weltdelegiertentreffen vom 3. - 12. August in Amiens, in Frankreich, unter dem Motto „Pfade der Hoffnung unterscheiden“. Als Delegierte haben wir Gunnar Bauer SJ, Ralf Grossmann, Birgit Honikel-Gresser und Frank Beyersdörfer benannt, als Ersatzdelegierte Katharina Leis, Ruth Hartmann und Daniela Frank. Und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den auf Weltebene anstehenden Themen hat begonnen. Wir unterstützen auch dieses Mal mit 15.000 Euro den Solidaritätsfonds der Weltgemeinschaft finanziell, damit ärmere Nationalgemeinschaften sich die Teilnahme leisten können.
- Im Vorfeld des Weltdelegiertentreffens erbat der Weltvorstand auch detaillierte Informationen zu unserer Nationalgemeinschaft.
- Anlässlich des Besuchertags beim Welttreffen am 6. August hat „D-A-CH“ (die Zusammenarbeit zwischen der GCL in Österreich, der Schweiz und Deutschland) eine Reise vom 4. - 7. August organisiert mit eigenem Programm. Auch dazu herzliche Einladung!

- Seit dem letzten Delegiertentreffen hat sich auch unsere inhaltliche Arbeit konkretisiert mit der SPÖ die Buchstaben stehen für soziales, politisches ökologisches Engagement der GCL. Die vom Delegiertentreffen eingesetzte Arbeitsgruppe ist besetzt mit: Maria Anna Gutte, Ruth Helfrich, Angelika Scholz, Marion Wendland und Peter Roche. Aus dem Vorstand arbeitet Bernhard Zaunseder mit. Herzlichen Dank euch und einen geisterfüllten Start in der SPÖ!



© AdobeStock_565232117

Im letzten Intern gaben wir die Information zu unserer langjährigen Mitarbeiterin Renate Klocker. Es fand nun am 13. Dezember ihre Verabschiedung statt mit einem Gottesdienst und einem sehr schönen Buffet im Sekretariat. Herzlichen Dank, Renate Klocker, für all die engagierte und verlässliche Zusammenarbeit, und Dank allen, die diese Feier vorbereitet haben! Die Stelle wird neu ausgeschrieben, ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht besetzt. Bitte benutzt weiterhin folgende E-Mail-Adresse für alle Anliegen, in denen Ihr Euch bisher an Renate gewandt habt: assistenz.vorstand@gcl.de.

Mit einem herzlichen Gruß, auch im Namen von Andreas Kolloczek, Gunnar Bauer SJ, Ruth Hartmann, Katharina Leis, Daniela Frank und Bernhard W. Zaunseder,

Frank Beyersdörfer, München

#OutInChurch

Im Februar vergangenen Jahres hat der Vorstand der GCL entschieden, nach der Ausstrahlung der Dokumentation „Wie Gott uns schuf – Coming-out in der katholischen Kirche“ im Fernsehen deutlich und öffentlich zu machen, dass wir die Anliegen dieser Initiative – nach außen, aber auch in unsere eigene Gemeinschaft hinein – unterstützen (s. <https://outinchurch.de/manifest/>). Andreas Kolloczek schrieb damals als unser Vorsitzender:

„Die GCL- Gemeinschaft Christlichen Lebens – in Deutschland unterstützt das Anliegen der Initiative „#OutInChurch“ und bezeugt ihre Solidarität. Wir setzen uns als Christen dafür ein, dass queere Menschen in unserer Kirche angstfrei leben und arbeiten können und bitten die Verantwortlichen alles dafür zu, dass dies gewährleistet ist.“ (s. <https://outinchurch.de/unterstuetzen/>)

Wir freuen uns sehr, dass die Initiative #OutInChurch kürzlich in Nürnberg mit dem diesjährigen Pirckheimer-Preis ausgezeichnet worden ist. Pater Ralf Klein SJ nahm den Preis entgegen. In seiner Dankesrede schilderte er Beobachtungen und Wünsche eines schwulen Gläubigen: <https://www.jesuiten.org/news/p-ralf-klein-sj-ueber-die-rechte-queerer-menschen-und-die-katholische-kirche>

Bischof Franz-Josef Overbeck, unser 1. Kirchlicher Assistent, hat in einem sehr lesenswerten Brief an alle Pfarreien seines Bistums darauf hingewiesen, dass es „eine ernsthafte und zutiefst wertschätzende Neubewertung der Homosexualität“ brauche: <https://www.bistum-essen.de/pressemenu/artikel/bischof-overbeck-wirbt-fuer-kirchliche-neubewertung-der-homosexualitaet>

Als GCL und in der GCL wollen wir zeigen und leben, dass queere Menschen bei uns willkommen sind und wir für ein freies und von Anerkennung der Würde aller getragenes Zusammenleben und Zusammenarbeiten in unserer Kirche eintreten (s. Manifest #OutInChurch).



© privat

Aus Gruppen und Regionen

Aufbruch – Wer wir sein können...

Wer von außen auf die Runde von ca. 30 nicht mehr ganz jungen Menschen geschaut hätte, die sich am 05.11.2022 in den Räumen der Christuskirche in Cottbus zum Regionaltag der Regionalgemeinschaft Dresden-Meißen und Görlitz trafen, wäre wahrscheinlich ein wenig erstaunt gewesen, dass das Thema dieses Tages „Aufbruch“ sein sollte... Aber alle Anwesenden hatten den Aufbruch an diesem Tag schon ganz praktisch geübt: Die einen, einschließlich des Referenten, waren bereits frühmorgens aus allen Richtungen – von Berlin bis Dresden, Chemnitz und Bad Klosterlausnitz – aufgebrochen, um nach Cottbus zu kommen. Die anderen hatten sich vor Ort selbst schon früh auf den Weg gemacht, um ihren Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten. So waren alle gut eingestimmt, als P. Felix Körner SJ zwei kurze, sehr gehaltvolle Impulse gab. Unter dem Stichwort „Berufung“ lud er zunächst ein, über unsere Identität nachzudenken. Am Beispiel der Berufung der ersten Jünger (Mt 4,18ff) zeigte er, dass Gott uns Menschen dazu ruft, immer mehr zu werden, die wir sind: aus Fischern werden Menschenfischer. Berufung bedeutet also eine Vertiefung der eigenen Identität, im Sinn des ignatianischen magis.

Im zweiten Schritt erläuterte P. Körner anhand der Begriffe natio – confessio – inspiratio, wie sich die Art und Weise zu glauben im Lauf der Geschichte des Christentums verändert hat: Viele Jahrhunderte lang war man „automatisch“ Christ, wenn man in einem christlichen Herrschaftsbereich geboren wurde. Mit der Reformation entwickelte sich der konfessionelle Glaube in Abgrenzung zu anderen – die Betonung lag darauf, den „rechten Glauben“ zu haben. Beide Formen des Glaubens sind in unserer

Zeit überholt. Wir sind dazu eingeladen, Glauben zu verstehen als lebendigen, geist-gewirkten Austausch mit Gott und dazu, in unserem Leben und unserer Welt das kommende Gottesreich zu spüren. Wenn wir unsere Berufung leben, werden wir, was wir sein können: Licht der Welt.

Damit diese Anregungen vom Kopf ins Herz „rutschen“ konnten, lud P. Körner dazu ein, nach jedem Impuls eine Zeit lang in die Stille zu gehen, mit Anregungen zur ignatianischen Weise der Schriftbetrachtung. Anschließend tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, was ihnen (neu) aufgegangen war. Dabei kamen viele Erfahrungen zur Sprache, die zeigten, dass die Frage, wozu wir berufen sind, auch in einem langen Leben immer wieder neu beantwortet werden kann und will. Es war bewegend zu hören, wie die Einzelnen im Alltag und in ihrem Umfeld versuchten, Licht der Welt zu sein – unspektakulär, aber kreativ und wach für den Ruf Gottes in den Nöten der Zeit und im Kontakt mit den Nächsten.

Nach einer wohlthuenden Mittagspause, die Gelegenheit zur Begegnung, zur Fortsetzung der Gespräche und zur Stärkung durch die liebevoll vorbereitete Verpflegung bot, ließ P. Körner die interessiert zuhörenden Anwesenden noch teilhaben an seinen vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnissen aus seiner langjährigen Beschäftigung mit dem Islam und dem interreligiösen Dialog. In einer gemeinsamen Eucharistiefeier in der Christuskirche konnten schließlich alle ihren Dank für diesen bereichernden Regionaltag vor Gott bringen, bevor sie dann wieder in alle Richtungen aufbrachen, zurück in den Alltag, um weiter ihre Berufung zu leben und so Licht zu sein für die Welt.

Magdalena Lorenz, Chemnitz

„Geheimnisvolles Universum und die göttliche Dynamik des Seins“

Regionalwochenende der Region Mainz-Limburg-Fulda 27. – 29. 1. 2023

Gnadenthal – schon lange habe ich mich für die Jesus-Bruderschaft interessiert, die dort eine ökumenische Kommunität mit Männern, Frauen und Familien aufgebaut hat. Dort im Haus der Stille fand das Regionalwochenende der Region Mainz-Limburg-Fulda statt zu „Geheimnisvolles Universum und die göttliche Dynamik des Seins“ – in wahrhaft großes Thema.

Wir begannen das Wochenende mit einem Impuls zum Staunen und tauschten uns in Kleingruppen aus. Je mehr wir uns erzählten, umso lebendiger und „ehrfürchtiger“ wurde uns zumute. Wir entdeckten so viel Staunenswertes in der Natur, im Alltag, im Großen und im Kleinen, in der Kunst, in der Bibel, in eigenem Gelingen...und staunten auch, wie vertraut und offen das Gespräch war und unsere Herzen berührte.

Am nächsten Vormittag entführten uns Johannes und Marita Brückner in die schier unendlichen Weiten des Weltalls und in die Tiefen der Mystik. Naturwissenschaft und Mystik nicht als Gegensatz oder Widerspruch, sondern als Spiegel einer unfassbaren staunenswerten Wirklichkeit, miteinander verbunden, dynamisch und geheimnisvoll. Es war ein bisschen, als wären wir Zeugen der Geburtswehen der Welt – vom Urknall, aus dem sich Raum und Zeit entfaltet, chemische Elemente, die freigesetzt wurden und bis heute in uns Menschen sind, die Entstehung von Leben bis hin zum Menschen und die Ausbildung von Bewusstsein.

Die Beschreibung dieses geheimnisvollen, unermesslichen Prozesses wurde immer wieder ergänzt von den Erfahrungen „göttlicher Seinsdynamik in Allem“, die in allen Religionen zugrunde liegt. „Göttliche Seinsdynamik bedeutet, dass der göttliche Geist in jedem Atom, in jeder Lebenszelle schwingt“.

Etwas überschaubarer, aber ebenso staunenswert war die Welt, die uns Sebastian Sehr in der Mittagspause zeigte bei einer Führung durch die Anlage der Kommunität mit vielen Infos über die Entwicklung der Gemeinschaft.

Der Nachmittag diente dazu, das Thema weiter zu vertiefen in vier Workshops:

- Staunen – Eine Betrachtung zu Bildern aus dem All
- Eine Einführung in die christliche Mystik
- Hinführung zur Übung aus dem Exerzitenbuch: „Betrachtung zur Erlangung der Liebe“
- Körpererfahrung – Yoga

Ein besonders festliches Miteinander erlebten wir in dem vorabendlichen Ritual der Begrüßung des Sonntags beim Teilen von Brot und Wein und einem köstlichen Abendessen. Abends fanden auch die Belange der Region Aufmerksamkeit und wurden angeregt diskutiert.

Nachdem am Sonntagvormittag noch Zeit war, miteinander auszutauschen, was von all dem Erlebten und Gehörten noch mitgeht, feierten wir einen berührenden Wortgottesdienst, in dem Claudia Betz als GCL-Mitglied herzlich aufgenommen wurde.

Dieses Regionalwochenende war ganzheitlich bereichernd und ließ uns gemeinsam fragen und suchen, Verbundenheit erleben, feiern und beten, staunen und danken. Dank vor allem dem Vorbereitungsteam und den Organisatoren.

Doris Daub, Fulda



© privat

„Back to JK“ – Die J-GCL endlich wieder auf Burg Rieneck

Nach drei langen Jahren konnten wir uns dieses Jahr vom 2. bis zum 6. Januar endlich wieder zu einer Jahreskonferenz auf der Burg Rieneck einfinden. Unter dem Thema „Back to JK“ trafen sich knapp 100 J-GCLer*innen, um gemeinsam eine Reise durch die Geschichte der J-GCL anzutreten.

Wir blicken auf fünf spaßige, informative, produktive und erfolgreiche Tage zurück. Die Bundesleitungen stellten dieses Jahr ihre Arbeit zunächst interaktiv vor, wobei es Möglichkeiten für Rückmeldungen und Austausch gab. Ansonsten wurden die Berichte der Kommissionen sowie Diözesan- und Regionalverbände diskutiert, alte und neu entstandene Kommission gewählt und die Einrichtung einer AG beschlossen.

Neben der Fortsetzung der langjährigen Arbeit zum Thema Vielfalt und Liebe wurde eine neue Kommission Klimaneutralität eingesetzt, die sich im Zusammenhang mit dem Beschluss „Klimagerechtigkeit jetzt!“ des BDJ mit einer möglichen Umsetzung von Klimaneutralität bei J-GCL Veranstaltungen befassen soll. Weiterhin wurde eine AG „Profil“ in Auftrag gegeben, welche sich im Anschluss an die Arbeit der Kommission Prozess mit dem Profil der J-GCL und dessen Aktualität befassen soll. Zusätzlich setzen auch der Jungen*- und Männer*arbeitskreis S.e.K. („Sozial eng agierte Kerle“) sowie der Mädchen*- Frauen*arbeitskreis FATAL („Frauen arbeiten thematisch am Leben“) ihre Arbeit fort.

Mit einem weiteren Beschluss änderten beide Verbände die Amtszeit der Kirchlichen Assistent*in bei Wiederwahl von zwei auf drei Jahre. Der Verband GCL-MF beschloss zudem die Wahl einer HV-Delegierten*.

In einem inhaltlichen Teil setzten die Teilnehmer*innen sich mit der Arbeit der Bundesleitungs-AG Zweiverbandlichkeit auseinander, wobei verschiedene Pro- und Contra-Argumente des Profilelements genannt, Umfragen/Statistiken zur Realität der Zweiverbandlichkeit innerhalb der J-GCL gezeigt und mögliche Handlungsoptionen vorgestellt wurden. Über diese wurden im Anschluss auch ein Stimmungsbild sowie Rückmeldungen eingeholt. Weiterhin wurde ein Studienteil zum

Thema „Demokratie lernen“ durchgeführt.

Einen letzten Studienteil führte die Kommission Prozess durch, in dem sich die Teilnehmenden mit dem Profil auseinandersetzten und die Arbeit der Kommission vorgestellt wurde. Eine anschließende Diskussion, im Zusammenhang mit dem Antrag zur Wahl einer Kommission Profil, brachte hervor, dass das Thema übergreifend als äußerst wichtig erachtet wird – das Profil ist immerhin schon 22 Jahre alt, aber Uneinigkeit besteht, ob momentan die Ressourcen vorhanden sind, sich direkt mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Dies wurde daher der Bundesleitung übertragen.

Verabschiedet wurden aus den Bundesleitungen Rebecca Heinrich und Johannes Knöll. Neu dazugekommen sind Diana Werner, Sebastian Weil und Frederick Berghof. Außerdem wurden Sophia Weißer als Verbandsleiterin und Philipp Betz als Kirchlicher Assistent für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.



v.li.n.re: Lina Olbert (Öffentlichkeitsreferentin), Anna Lena Salomon, Julia Lintz, Diana Werner, Frederick Berghof, Sophia Weißer, Sebastian Weil, Philipp Betz (alle Bundesleitung) und Jonas Vogel (Webmaster) © J-GCL

Wir freuten uns über den Besuch verschiedener Gäste, die von der Arbeit ihrer Verbände berichteten: Stefan Ottersbach (Bundespräsident BDJ), Patrycja Reczek (Geistliche Verbandsleitung KSJ) sowie Stefanie Hollweck und Melanie Weikert (LAG KSJ und Bayern). Von der GCL besuchte und berichtete uns Bernhard Zaunseder. Auch Weihbischof Wörner berichtete von der Arbeit der Jugendkommission der DBK.

Die VoKo (Vorbereitungskommission) schleuste uns nebenher durch die Zeit und sorgte durch diverse Konferenzcrashes nicht nur für gute Unterhaltung, sondern auch für etwas Bewegung. Nach der Konferenz gab es jeden Abend die Möglichkeit zu Austausch und Kaltgetränken, wobei gute Musik und das Zurückkehren in die altbekannte Bar für gute Stimmung sorgten. Auch Café und Spaßzimmer boten vielfältiges Angebot zu Unterhaltung, Spaß und Entspannung. Abendlich zusammengefasst und abgerundet wurde das Programm durch Videos des KGB-TV (Konferenzgeschehen berichtet Television)

Durch die Tage begleiteten uns außerdem geistliche Impulse und ein Gottesdienst mit Weihbischof Florian Wörner unter dem Motto „Aufbrechen“.

Nach fünf abwechslungsreichen Tagen reisten die Delegierten nicht nur zurück in die Gegenwart, sondern auch in ihre Heimat, um alles bereit zu machen für den Moment, wenn es wieder heißt: **Back to JK**

Frederick Berghof, Verbandsleiter

Begegnung – nicht Klausur

Diözesangemeinschaft München und Freising

„Siehe da: mein Land steht dir offen! Wohne wo dir's wohl gefällt.“ (Gen 20,15) – unter diesem Leitbild versammelten sich vom 18. bis 20. November 2022 etwas mehr als 20 Personen aus dem Diözesangemeinschaft München und Freising in St. Ottilien zum Begegnungswochenende.

Das Team Brigitte Maria Sohl, Monika Hirschauer und Annette Haseneder taten sich in der Vorbereitung schwer, weil sehr vieles noch unklar war: Gelingt uns wirklich ein Covid-freies Wochenende? Wie finden wir eine:n Referent:in für unseren geplanten ‚Open Space‘ Samstag, wenn in diesem Herbst alle Fachleute schon weggebucht waren? Wie viele aus der Diözese würden sich überhaupt anmelden (wollen)? Und und und...

Letztendlich ergab sich dann doch ein schwungvoll-rundes Bild: die erhoffte Zahl an Interessierten

freuten sich auf das Treffen, unsere junge Referentin Charlotte Jablowsky führte uns kompetent durch die ‚Open Space‘ Methode, viele hatten Spaß an einer Runde um einen abendlichen Ratsch-Tisch bei Wein und Knabbereien. Wir genossen das wunderschöne Pflanzenarrangement in der Mitte des Saales, vielseitige und spannende Diskussionsthemen, ein leidlich gutes Spaziergeh-Wetter zwischen novemberlichen Regenschauern, leckeres St. Ottilien-Essen, anregende Gespräche, generell das in den letzten Jahren stark vermisste Zusammensein.



© Annette Haseneder

Am Sonntag allerdings verhedderten wir uns etwas in unserer inhaltlichen Ausrichtung: ‚Open Space‘ hat eigentlich konkrete Arbeitsgruppen mit spezifischen Aufträgen zum Ziel. Nur wenige konnten oder wollten sich hierzu festlegen.

Wie eine Teilnehmerin bemerkte, haben wir an unserem Begegnungswochenende gezeigt, was unsere Stärken sind (die Analyse zum Ist-Standort der Diözesangemeinschaft und die Formulierung von Zukunftsszenarien), aber ebenso, wo unser Optimierungspotential liegt (die Gesprächsergebnisse umzusetzen und zum Handeln zu kommen). Nicht alle waren mit diesem offenen Ende zufrieden, doch die Schlussdiskussion ergab: Wir sind schließlich nicht auf eine Planungsklausur gefahren, sondern auf ein Begegnungswochenende. So gesehen und im Hinblick auf das Bibelzitat war unser Treffen sehr ertragreich.

Annette Haseneder, München

„Halte mich nicht fest, ich bin im Wandel“

Treffen der Mitglieder mit Bindung 2022

Am Wochenende 21. bis 23.10. trafen sich 38 gebundene GCL-Mitglieder in Leitershofen zum Thema: „Halte mich nicht fest, ich bin im Wandel“

Im Zentrum des Treffens standen Maria Boxbergs Berichte vom synodalen Weg unserer Kirche, den sie ja von Beginn an geistlich begleitet.

Nach einer Einführung zum Thema und einem Austausch zu den Fragen: „Wo erlebe ich Wandlung und wie geht es mir damit?“ sowie dem Tagesrückblick und der Einstimmung in die Gebetszeit des nächsten Tages klang der Freitagabend mit dem gemütlichen Teil im Bistro aus.

Am Samstag gab es einen ausführlichen Überblick über die Entstehung des Synodalen Wegs aus dem Erschrecken über die vielen Missbrauchsfälle und die daraus resultierende Erkenntnis, dass Systemfehler in der Kirche als Ursache wohl eine wesentliche Rolle spielten. Nachdem das ZdK der Katholiken der Anfrage der Bischofskonferenz zu einem gemeinsamen Vorgehen zugestimmt hatte, wurden 2019 folgende Themenfelder als zu bearbeiten abgesteckt:

- Macht und Gewaltenteilung,
- Leben in gelingenden Beziehungen,
- Priesterliche Existenz heute
- Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche

Weiter ließ uns Maria am bisherigen Verlauf mit den bis zu unserem Treffen vier Vollversammlungen in Frankfurt bzw. wegen Corona auch online, mit der Arbeit der vier Foren, mit der langwierigen Entwicklung und der dann zu verabschiedenden Papiere, sowie dem Stil der Arbeit als geistlichem Prozess mit Innehalten und Unterscheiden teilnehmen.

Um uns selbst damit in Beziehung zu bringen, tauschten wir uns kurz in Kleingruppen aus, z.B. über die Frage: Stellt Euch vor, Ihr fahrt für eine Minute mit dem Fahrstuhl nach oben und im letzten Moment springt der Papst hinein, was würde ihr

ihm sagen? Von ‚weniger Angst haben‘ über ‚bitte besser zuhören‘, bis zur Idee, ihn lieb zum Kaffee einzuladen, um in Ruhe reden zu können, fiel uns so einiges dazu ein.

Nach der angenehmen Mittagspause wählten wir am Nachmittag aus, mit welchem der vier Themen wir uns beschäftigen wollten. Jede Gruppe bekam dazu einen Input, z.B. einen Textauszug, mündliche Präsentation oder auch einen der sehr gut und amüsant gestalteten Videoclips, die man in Youtube zum jeweiligen Thema finden kann.

Im Plenum trugen wir dann die Frucht der Gespräche kurz zusammen.

Um 17.00 Uhr feierten wir mit Franz-Reinhard Daffner Eucharistie mit dem Thema, das uns das Team am Morgen schon als Gebetsimpuls gegeben hatte: Die Hochzeit zu Kana und die leeren Krüge. Der Abend war der gegenseitigen Information gewidmet, besonders wurde uns von Elisabeth Langner „Esprit“, das neue Online-Modul der GCL, und seine Möglichkeiten vorgestellt.

In der morgendliche Gebetszeit am Sonntag gingen wir mit Maria von Magdala durch die Passion zum Auferstandenen. Der sehr besondere Kreuzweg in Leitershofen und die Auferstehungskapelle zusammen mit einem wunderschönen Morgenrot machten das zu einem besonderen Highlight.

Das Thema am Vormittag waren dann mögliche Konsequenzen des Synodalen Weges für uns als GCL. In denselben thematischen Gruppen wie am Vortag schauten wir auf uns und unsere Gemeinschaft, die in ihren Strukturen ja schon Synodalität erfolgreich lebt.

Wir haben sicher auch bei uns Mitglieder, die vorwärtsdrängen, und solche, die eher keinen Veränderungsdruck spüren, haben aber möglicherweise bessere Kommunikationsmöglichkeiten zur Hand als sonst oft in der Kirche und können so vielleicht Einheit ohne Einheitlichkeit besser verarbeiten. Das Wort von Hugo Rahner von der „beglückenden Verschiedenheit“ könnte da eine gute Spur sein.

In der abschließenden Eucharistiefeier konnten wir im Blick auf Maria von Magdala – ganz konkret nahegebracht durch den Blick auf eine eingelebte Ikone von Marco Rupnik SJ in der Kirche von Man-

resa – unser Thema „Halte mich nicht fest, ich bin im Wandel“ noch einmal vertiefen.

Gut informiert über den Synodalen Weg, im Gefühl, wieder Gemeinschaft gespürt zu haben, und zufrieden nach einem guten Sonntagessen, verabschiedeten wir uns am Nachmittag bis zum nächsten Treffen – wegen des diesjährigen Gesamtreffens erst 2024, dann in Hünfeld.

Jana Skiba, Bad Griesbach

„Du bist ein Gott, der auf mich schaut“

Exerzienttag in St. Sebald, Erlangen

Unter diesem Thema aus Gen 16,1-13 gestaltete die Region Bamberg –Eichstätt am 25. März in Erlangen einen Exerzienttag. Dazu angemeldet hatten sich 13 Personen, GCL-Gruppenmitglieder, aber auch Personen aus Nachbargemeinden.

Wir vom Koordinationsteam übernahmen verschiedene Programmpunkte wie Moderation, Bibliodrama-Anspiel bezogen auf das biblische Thema, Wahrnehmungsübungen im Sitzen und Tanzanleitung. Nach der Ankommrunde und einer Einführung in den Tag, starteten wir mit dem Bibelspiel.

Vertraut-werden mit dem Text durch Lesen, mit einer Geste einen Satz oder einen Gedanken daraus ausdrücken, darüber reden waren Elemente des ersten „Spiels“. Das zweite „Spiel“ sah ein Gespräch zwischen Sarai mit Abram vor, jeweils im Rollentausch und anschließendem Austausch. Den Vormittag schlossen wir mit einer Körperwahrnehmungsübung im Sitzen und anschließender stillen Gebetszeit ab und stärkten uns dann mit mitgebrachten Speisen an einer langen Tafel.

Zu Beginn des zweiten Teils unseres Exerzienttages sprach Pater Gunnar Bauer SJ als Referent zu den ignatianischen Exerzitien. Er gab einen Überblick über das Leben des hl. Ignatius und seinen Weg, der ihn veranlasste, die von ihm weiter entwickelten geistliche Übungen nieder zu schreiben und suchenden Menschen zu Verfügung zu stellen. In vier Schritten kann der Exerzitant seine persönliche Gottesbeziehung entwickeln und dabei einen Gott erfahren, der liebevoll auf ihn schaut. Das kam dann

auch im meditativen Tanz, der uns in die Mitte und zu uns selbst führte, zum Ausdruck.

Pater Gunnar gab anschließend Anleitung zu einem Wahrnehmungsspaziergang mit dem Ziel, alle Sinne auf die Wirklichkeit zu richten und diese auf sich wirken zu lassen und zu verkosten. Alternativ war die Möglichkeit zu einem Begleitgespräch angeboten. Als geistliche Begleiter stellten sich Gunnar Bauer und Robert Mayr, unser kirchlicher Assistent in der RG Bamberg Eichstätt, zur Verfügung. Den Abschluss dieser Einheit bildete der Erfahrungsaustausch in Gruppen zu dritt und anschließend im Plenum. Mit dem Sammeln der Früchte, die an diesem Tag wachsen konnten endete dieser Teil des Nachmittags und mündete in Lob und Dank der Eucharistiefeier.

Margot Wortmann, Erlangen

Aus tiefen Quellen schöpfen – Aufbruch wagen

Nach sechs Jahren ist es wieder so weit: Wir laden vom 29. September bis um 1. Oktober ein zu unserem „GCL-Gesamttreffen“, diesmal im Haus Schönblick in Schwäbisch Gmünd.

An diesem Wochenende soll Gelegenheit sein, unsere gemeinschaftlichen und die persönlichen Quellen wahrzunehmen, ihnen nachzuspüren und aufzutanken. So gestärkt, können wir auch als Gemeinschaft Aufbruch wagen, bereit, uns von Gottes Geist überraschen zu lassen.

So wollen wir

- die persönlichen und gemeinsamen Quellen zu vertiefen und zu feiern,
- inspiriert von Impulsen darüber ins Gespräch kommen, wie wir als GCL zur Erneuerung der Kirche beitragen und unsere Mitverantwortung für die Zukunftsfähigkeit der Erde und unserer Gesellschaft leben können,
- Initiativen, Experimente und Projekte innerhalb der GCL und der ignatianischen Familie vorstellen bzw. kennenlernen.

Nähere Informationen unter https://gcl.de/images/Nationalsekretariat_Augsburg/gesamttreffen_2023_einladung.pdf

Anmeldung bitte bis zum 31. Mai https://gcl.de/images/Nationalsekretariat_Augsburg/Gesamttreffen_Anmeldebogen.pdf

Deshalb:

- Es gibt keine Nicht-Entscheidung. Wer sich jetzt nicht entscheidet, stimmt für das „Weiter-Sol“
- Wir müssen verstehen, dass wir Teil des Problems und Teil der Lösung sind.
- Wir brauchen eine zweite Aufklärung: bediene Dich Deines Verstandes zur Befreiung aus selbstverschuldeter Unmündigkeit
- Jeder Verzicht ist eigentlich ein Tausch.

© Ulrich Bensch

Blitzlichter aus unseren Veranstaltungen

„Handelt! Ein Appell an Christen und Kirchen, die Zukunft zu retten“

Zu diesem Thema trafen sich ein Dutzend Priester aus dem gesamten Bundesgebiet mit P. Jörg Alt SJ in Würzburg zu dessen gleichnamigen Buch bei den Priestertagen der GCL. Offenkundig ist das Versagen der Politik gegenüber dem um sich greifenden Neoliberalismus, der Übernutzung unserer natürlichen Ressourcen, der Ohnmacht der Nationalstaaten gegenüber transnationalen Konzernen. Gleichzeitig geht der Einfluss der Kirchen zurück. Die Weltuntergangsuhr tickt. Was tun, eben um die Zukunft zu retten? Es kann nicht so weitergehen.

Wie kommen wir zu einem Bewusstseinswandel? Uns befreien aus selbstverschuldeter Unmündigkeit, uns unseres eigenen Verstandes bedienen! Der Kant'sche Satz wird geradezu zum Imperativ im Sinne unseres prophetischen Auftrags als Kirche. Denn die größten Probleme der Welt sind Egoismus, Gier und Gleichgültigkeit, die genannten Auswüchse nur deren Folge. Das neoliberale und kapitalistische Denken muss entlarvt werden.

Glück ergibt sich nur durch globalen Ausgleich zwischen arm und reich, ein Handeln in Verantwortung für die kommenden Generationen, in Zusammenarbeit, Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden. Wohlstandswandel statt Wohlstandsverlust ist angesagt. Längst gibt es gegenüber dem neoliberalen Denken alternative und auch funktionierende Wirtschaftsmodelle, die das Gemeinwohl und die Nachhaltigkeit berücksichtigen. Eigentum, auch Kapitaleigentum verpflichtet, es hat immer eine soziale und ökologische Hypothek.

Die Erkenntnis zum Umdenken ist da, doch es geschieht nichts. Nicht umsonst geht die Jugend auf die Straße bei den 'Fridays for Future'. Klimakleber blockieren in großen Städten die Straßen. Die werden kriminalisiert, dafür verurteilt, 30 Tage eingesperrt. Beim Pariser Klimaabkommen jedoch ist jeder Kompromiss möglich, solange Lobbies die Abgeordneten bezirzen und vieles nicht an die Öffentlichkeit dringt. Auch eine Kapitaltransaktionssteuer wurde im Keim erstickt, der Gesetzesentwurf für die Europäische Union zerschossen.

Warum geschieht nichts? Weil wir nicht an Veränderung glauben. Entscheidend sind die Denkmuster, die Narrative im Hintergrund; denen gehen wir und die Gesellschaft auf den Leim und werden zu Opfern unseres eigenen Systems. Um eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft anzustoßen, bräuchte es soziologisch nur eine kleine, überzeugte Minderheit von 3,5 Prozent, das wirkt. Eine Gesellschaft lässt sich aufrütteln durch radikale Impulse wie stören, nerven, dranbleiben, etwas riskieren.

Warum kann die Kirche da nicht verstärkt mitmachen? Sie ist reformerisch, diplomatisch und sozialkritisch kompetent, kann sich prophetisch-utopische Systemkritik leisten und Leitwerte setzen. Sie hat moralische Legitimität, und internationale und unabhängige Ressourcen. Warum wagen wir hier als Kirche so wenig?

Papst Franziskus sagt: Macht die Türen auf. Ihr werdet Fehler machen. Ihr werdet anderen auf die Füße treten. Tut dort etwas, wo der Schrei des Lebens zu hören ist. Und: Macht Euch keine Sorgen.

Ulrich Bensch, Taufkirchen

Im Gebet „Handauflegen“ im Heilbad Heiligenstadt

„Handauflegen im Gebet“ war Programm für das kontemplative Wochenende vom 13. bis 15. Januar 2023 im Eichsfeld, Thüringen. Eine kleine bunte Gruppe von acht Personen aus Nord und Süd traf sich in Begleitung von Johanna Merkt im Osten Deutschlands, um Erfahrungen mit der göttlichen Heilkraft, dem bis heute wirkenden Heilstrom Jesu, zu machen.

Viel Raum bekam die Stille, das Schweigen als Vorbereitung und Nachspüren auf die fließende Energie. Er wurde gefüllt durch die Gebets-Haltung: öffnen für Gott – Vertrauen auf Gott – absichtsloses Geschehen lassen. Und so wurden wir achtsamer für unser Selbst, das des anderen und Gottes Gegenwart. Sie will uns Heilung an Geist, Seele und Körper schenken; will durch uns zum anderen fließen. Gebete, Bibeltexte, Lieder und Reflexionsfragen taten ihr Übriges, um auf die Begegnung mit der wohlthuenden, heilenden göttlichen Kraft vorzubereiten. Gebet, innere Ausrichtung und Dank waren orientiert an Anne Höflers „Open Hands“-Schule.

Über die Tage durchliefen wir unterschiedliche Stadien: das Erspüren der eigenen Energiezentren, die Distanzwahrnehmung meiner Partner durch meine Hände, das Handauflegen im Sitzen und Liegen. Gottes heilende Kraft durchströmt uns alle, wenn wir IHM unsere Hände geben, kann Heilung an Geist und Seele - und wenn ER will, am Körper erfahrbar sein. Die Heilung von Geist, Seele und Körper ist ein Auftrag von Jesus an uns, an alle Christen: „Durch die, die zum Glauben gekommen sind werden folgende Zeichen geschehen: ... die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“ (Mk 16,17)

Und so waren an diesem Wochenende unser Geist und unsere Hände offen für Gottes Gegenwart. Wir waren in seinem Namen zusammen und Er war mitten unter uns. Wir alle fühlten uns gestärkt, wach, hatten einen tiefen erholsamen Schlaf und ein verbessertes Körpergefühl. Wir sind dankbar, dass wir auf diese Weise Begegnung mit Ihm feiern konnten.

Maria-Anna Gutte, Duisburg

Ge(h)-zeiten auf Wangerooog

Für mich hörte sich das neu und spannend an, anders als „normale“ Exerzitien oder geistliche Tage. Und so war es auch. Gezeiten auf einer Insel bestimmen den Rhythmus, den Rest das Wetter – das muss man hinnehmen, möglichst mit Geduld und Gelassenheit.

Lucia und ich merkten dies bereits bei der Planung: Die Fähre fuhr gemäß Tidenhub am eigentlichen Anreisetag so früh, dass wir aus dem Süden sie nicht rechtzeitig erreichen konnten. Einen Tag früher in Haus Ansgar anzureisen war nicht möglich, deshalb buchten wir auf dem Festland ein Hotel. So konnten wir trotz drei Stunden Verspätung (der deutschen Bahn) entspannt übernachten und morgens die Fähre erreichen. Für den gebuchten Rückflug machte uns das Wetter (Schnee und schlechte Sicht) einen Strich durch die Rechnung. Da uns eine Teilnehmerin ein Stück mitnahm, erreichten wir dennoch rechtzeitig unseren ICE und kamen noch nach Hause.

Die Natur - Gezeiten und unterschiedliches Wetter - prägte meine geistlichen Tage auf der Insel. Regen, Wind, Sturm, Wolken mit überraschend viel Sonnenschein, dichtes Schneegestöber – der Körper wurde durchgeblasen bei den Gehzeiten am Strand, in den Dünen und in den Naturschutzgebieten und der Kopf wurde freier.

In der Kombination mit den geistlichen „Lebensmitteln“ der GCL wie Stille Zeit am Morgen, Tagesimpuls, Austauschrunde, Einzelgespräch, Atem Rhythmus Bewegung und Gebet der liebenden Aufmerksamkeit konnten wir zu Ruhe und Gelassenheit kommen.

Von Samstagabend bis Dienstagabend durfte sich die Gruppe aus GCLer:innen und der GCL Nahestehenden in Gesprächen kennenlernen, dann folgten zwei Tage Stille.

Johanna Merkt und Thomas Bastar führten uns routiniert und empathisch durch die Tage – danke!

Für mich waren die Erfahrungen mit Meer und Gezeiten, mit langen Gehzeiten, entspannend und anregend zugleich, eine besondere Möglichkeit, Gott zu begegnen. Auch in der Gruppe habe ich mich sehr wohlgefühlt. Es hat mir gut gefallen!

Barbara Reinwald, Igersheim



AMIENS 2023
18th
CUX-CLC WORLD
ASSEMBLY

In Europa und weltweit

Und was tut sich in der weiten GCL-Welt?

Dieses Jahr steht deutlich unter dem Zeichen des kommenden GCL-Welttreffens, das vom 3. bis zum 12. August 2023 in Amiens (Frankreich) stattfinden wird. Unter dem Motto „**Pfade der Hoffnung unterscheiden**“ soll im Rückgriff auf die beiden letzten Welttreffen 2013 im Libanon und 2018 in Buenos Aires nach Wegen gesucht werden, wie wir als weltweite Gemeinschaft konkret und explizit Hoffnung fördern, aber gleichzeitig die Grenzen unserer Kompetenzen respektieren können. Als Schriftwort hat der Weltvorstand einen Vers aus der Apostelgeschichte ausgewählt: „Ihr werdet meine Zeugen sein... bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8).

Wie schon vor fünf Jahren können wir auch dieses Jahr vier Delegierte benennen, und zwar Gunnar Bauer SJ als Kirchlicher Assistent, Frank Beyersdörfer (Nationalvorstand/ DG München und Freising), Ralf Grossmann (RG Mainz-Limburg-Fulda) und Birgit Honikel-Gresser (DG Rottenburg-Stuttgart). Daniela Frank, Ruth Hartmann und Katharina Leis stehen als Ersatzdelegierte zur Verfügung.

Zum **Besuchertag am 6. August** sind jedoch alle eingeladen, mit den Delegierten aus über 70 Ländern ins Gespräch zu kommen und ein wenig „Welt-GCL-Luft“ zu schnuppern. Deshalb bieten die drei deutschsprachigen Gemeinschaften (Österreich, Schweiz und unsere Nationalgemeinschaft) vom 4. – 7. August ein entsprechendes Rahmenprogramm an. Nähere Informationen dazu unter <https://dach-amiens-2023.gcl.de>; Anmeldungen sind noch möglich.

Anlässlich des GCL-Welttags am 25. März konnte die Weltgemeinschaft erneut digital zusammenkommen und gemeinsam beten und feiern. Vorbereitet von der GCL im asiatisch-pazifischen Raum das Gebet, konzentrierte es sich auf das Welttreffen von Amiens im August und wollte durch persönliche Zeugnisse zur Hoffnung inspirieren. Gemeinsam bitten wir um schöpferische Hoffnung auf dem Weg zur Vollversammlung: Herr, hilf uns voranzugehen; zeig uns den Weg!

Wer das **Gebet am 25. März** verpasst hat, kann es noch auf dem Youtube-Kanal der GCL anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=z4ZU0NBdl-Xo> – es lohnt sich!

Beim Welttreffen wird – aller Voraussicht nach – **Schweden** in die GCL-Weltgemeinschaft aufgenommen. Seit rund sieben Jahren begleiten wir die GCL-Gruppen dort auf ihrem Weg in die Weltgemeinschaft. Ende Februar waren Gunnar Bauer und ich wieder in Stockholm und Uppsala, trafen Mitglieder des Leitungs- und des Promotionsteams und versicherten auch, dass der gemeinsame Weg nicht mit der Anerkennung enden wird. Am 25. März konnte die Gemeinschaft in Schweden ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Und wir freuen uns mit ihnen, was in diesen Jahren gewachsen ist – an Miteinander, Engagement und Vertiefung in der ignatianischen Spiritualität. In Stockholm gibt es zehn und in Göteborg zwei GCL-Gruppen. In Uppsala konnten wir vier Frauen treffen, die sich neu auf den Weg machen wollen. Am 22. April wird bei der Nationalversammlung ein neues Leitungsteam gewählt. Wir freuen uns darauf, dass einige Schwed:innen auch zu unserem Gesamttreffen kommen wollen.

Die Verbundenheit innerhalb unserer weltweiten Gemeinschaft drückt sich mitunter auch durch finanzielle Hilfe aus. Wir freuen uns sehr, dass wir den **Solidaritätsfonds** der Weltgemeinschaft, der dazu beitragen soll, dass wirklich alle Gemeinschaften beim Welttreffen vertreten sind, mit mehr als EUR 15.000 unterstützen konnten.

Und auch das Echo auf unsere Bitte, für die vom Erdbeben Betroffenen der **GCL in Syrien** zu spenden, war beeindruckend! Bisher sind rund EUR 12.000 eingegangen.

Von Antoinette Khayatt, der Koordinatorin der GCL in Syrien wissen wir, dass Aleppo besonders schwer vom Erdbeben getroffen wurde. Zum Glück hat kein GCLer sein Leben verloren, allerdings haben 90 Prozent der GCLer:innen Schäden an ihren Häusern. Einige können überhaupt nicht wieder zurückkehren in ihr bisheriges Haus oder ihre Wohnung.

Die GCLer:innen in Aleppo haben sich getroffen, um gemeinsam zu unterscheiden, was sie tun können, um einander zu helfen – über die schnelle Hilfe hinaus, etwa durch Vermittlung von Notunterkünften. Dabei unterstützen sie auch die GCL-Gruppen im syrischen Homs und Damaskus, wo zwar das Erdbeben spürbar war, aber keine größeren Schäden angerichtet hat.

Die GCL in Deutschland möchte den Freunden in Aleppo helfen, dass sie wieder in ihre Wohnungen und Häuser zurückkehren können. Und auch im Gebet bleiben wir unseren Freunden in Syrien eng verbunden.

Und noch ein Blick auf's Euroteam

In Vorbereitung auf das Welttreffen lädt es wieder alle GCL-Mitglieder zu einer neuen Runde von **internationalen Austauschgruppen** mit Inspirationen auf der Grundlage von Projects 178 ein. Anmeldungen für neue Austauschgruppen: <https://lmy.de/zgVrBbQF>. Wer nur die Impulse möchte, ohne einer neuen Gruppe beizutreten, schreibe bitte an: inspirations@clc-cvx.eu.

Das Euroteam stellt übrigens zweimal jährlich einen **Euro-Newsletter** zusammen (auf Englisch). Wer diesen beziehen möchte: eine kurze Nachricht

an vorstand.assistentz@gcl.de genügt. Wir leiten ihn dann jeweils weiter.

Und last but not least gleich noch Hinweis auf die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung: Die österreichische GCL lädt herzlich von 24. bis 30. Juli 2023 zu einer **interreligiösen GCL-Ferienwoche „Abenteuer Begegnung“** nach Klaffer am Hochficht ein. Die Ausschreibung findet Ihr gleich im Anschluss.

Daniela Frank, München

GCL-Ferienwoche - „Abenteuer Begegnung“

Bis zu 44 Menschen, Kinder und Erwachsene, Beschnittene und Unbeschnittene, Gläubige und Weniger-Gläubige, mit oder ohne Kopftuch, vom Rand der Gesellschaft und von der Mitte, sind eingeladen, eine Woche lang gemeinsam zu urlauben; vormittags mit einem geistlichen Impuls, morgens und abends mit einem Innehalten, Gebet, Ausdruck des Dankens und Bittens und nachmittags zum individuellen Faulenzen, Lesen, Wandern, Ausfliegen, Baden, Bogenschießen etc.

Mo. 24. – So. 30. Juli 2023

Grenzlandcamp Kinder- & Familienfreizeitzentrum Klaffer, 4163 Klaffer am Hochficht, Vorderanger 16

Vollpension ganze Woche Erwachsene ca. € 360, Kinder 5-15 ca. € 290; Kinder bis 4 frei

Anmeldung ab sofort und bis spätestens Anfang Mai 2023 unter gcl.marg@gmx.at oder anmeldung@gcloe.at, Kennwort „Ferienwoche“.

Gerne nehmen wir auch finanzielle Patenschaften oder Spenden an, da sich manche nicht alles leisten werden können.

GCL-KtoNr: IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109 BIC: BAWAATWW, Verwendungszweck Ferienwoche

Organisiert von der GCL-Arbeitsgruppe **MARG – Mit Menschen Am Rand der Gesellschaft**



Personen, Persönliches

Neue Referentin in der GCL-Diözesanstelle München

Liebe Leser:innen der GCL intern, während ich, Stefanie Langel, dies schreibe, sitze ich schon an meinem Schreibtisch im Büro der GCL München. Seit Januar bin ich hier nun als Diözesanreferentin tätig und durfte in den letzten Wochen schon einige von Ihnen und euch kennen lernen.

In der Nähe von Augsburg bin ich aufgewachsen, nach meinem Studium der Sozialpädagogik an der KSFH Benediktbeuern zog es mich nach München. Hier arbeitete ich in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in verschiedenen Einrichtungen. Die GCL und das Zentrum St. Michael lernte ich während meiner Zeit (2002–2007) als Bildungsreferentin bei den Jesuit European Volunteers kennen. Das JEV Büro befand sich damals in der Kaulbachstrasse mit Anbindung an das Berchmannskolleg nicht weit entfernt von St. Michael.

Durch das eigene Erleben der Exerzitionen wurde ich auch Teil des GCL/SJ-Exerzitienseminars 2007/09; bis heute treffen wir uns einmal im Jahr in dieser Gruppe. Diese Treffen schätze ich sehr.

2007 hat es mich dann nach Köln gezogen, in meine Geburtsstadt. Hier habe ich den Bereich der Freiwilligendienste beim Deutschen Verein vom Heiligen Lande aufgebaut und bis 2019 viele Jahrgänge an Freiwilligen in ihrer Zeit im Heiligen Land begleitet. Dies war eine sehr erfüllende Tätigkeit, gerade auf dem Hintergrund, dass ich selber nach meinem Abitur ein Freiwilligenjahr im Alten- und Pflegeheim Beit Emmaus in den palästinensischen Gebieten geleistet habe.



Nach fast 12 Jahren in dieser Tätigkeit habe ich diese mit einer fünfmonatigen Sabbatzeit abgerundet, die ich mit den großen Exerzitionen und einem anschließenden mehrwöchigen Praktikum bei der Seemannsmission im Hafen von London gefüllt habe. Im Anschluss unterstützte und begleitete ich seit 2019 Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrer Teilhabe am sozialen Leben und in ihrem Alltag.

Nun zieht es mich wieder nach München und ich freue mich auf das Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit den Menschen in der GCL,

mit herzlichen Grüßen,

Stefanie Langel, München

Foto© privat

Heimgang von P. Wolfgang Müller SJ

„Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung ...Ich strebe danach es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin.“ – Dieses Drängen, das uns bei Paulus im Philipperbrief (3,10.12) entgegenkommt, erlebten wohl ganz viele Menschen in der GCL und weit darüber hinaus, wenn sie in irgendeiner Weise P. Wolfgang Müller begegnet sind. Ob bei Predigten oder im persönlichen Gespräch, in den vielen Kursen, die er gab, in zahllosen Beiträgen zum Werkheft der GCL, besonders in der Reihe „Beten mit der Bibel“, klang seine Begeisterung für das Wort der Heiligen Schrift und für Jesus Christus als das Wort des Vaters durch und vermittelte nicht nur Einblicke und Zugänge, sondern weckte auch in Anderen Begeisterung und Sich-Einlassen auf den Weg Jesu.

Am längsten und intensivsten profitierten davon wir in der GCL, da Wolfgang von 1974 bis 1985 und von 1990-2007, also insgesamt 28 Jahre als hauptamtlicher Mitarbeiter im GCL-Sekretariat in Augsburg mit ganzem Einsatz im Dienst der GCL stand: in der Kursleitung und Begleitung von Exerzitien, in der Geistlichen Begleitung Einzelner, im Kontakt zu GCL-Gruppen verschiedener Regionen, zeitweilig auch als Kirchlicher Assistent der Diözesangemeinschaften Passau und Rottenburg-Stuttgart. Viele erlebten ihn auch in Enneagrammkursen, wo er mit ähnlicher Begeisterung diese Methode als Hilfe für den eigenen Glaubensweg zu erschließen suchte. Dank seiner Sprachbegabung und angeregt durch die vielen Besuche im Nationalsekretariat (damals noch in der Sternstraße) von GCL-Mitgliedern aus aller Welt reichten seine Verbindungen und Aktivitäten auch über Deutschland hinaus. So wirkte er in den 70-er Jahren zusammen mit Maria Pollety am Aufbau der GCL-Luxemburg mit.

Auch in den Jahren 1985-90, in denen er vom Orden her mit anderen Aufgabenschwerpunkten betraut war, und nach seiner Versetzung 2007 als Seelsorger bei den Niederbronner Schwestern in Bühl sowie 2011 in die Kommunität nach Göttingen, wo er in der Pfarrei und der Klinikseelsorge mitarbeitete, war ihm sehr daran gelegen, Kontakte lebendig zu erhalten, sei es durch Briefe oder Anrufe oder Besuche, wenn es sich ergab. Und als durch zunehmende gesundheitliche Probleme und nach einigen

Stürzen der Umzug in die Seniorenresidenz der Jesuiten in Berlin-Kladow nötig wurde, gehörte die sich ergebende Reduzierung der Kontakte mit zu den schmerzlichsten Seiten der mühsamen letzten Wegstrecke. Bettlägerig in vielem auf die Hilfe anderer angewiesen, nicht mehr schreiben und am Computer arbeiten und mehr und mehr nur noch mühsam telefonisch Kontakte halten zu können, rang er immer wieder neu um das „Ja“, das er dem Herrn längst gegeben hatte, das aber jetzt in ganz anderer Weise als früher gefordert war. Dabei blieb sein aktives Interesse an dem, was in Kirche und Welt vor sich ging, voll erhalten und bestärkte ihn in der Bereitschaft, Nöte und Anliegen anderer beendend mitzutragen. Beeindruckend für diejenigen, die ihn in den letzten Jahren noch besuchen oder – wie ich – immer wieder telefonischen Kontakt mit ihm hatten, war sein Abschluss des Gesprächs durch ein Segensgebet.

Am 15. Februar erreichte uns im Sekretariat ein Anruf, dass P. Müller im Sterben liege und es sein ausdrücklicher Wunsch sei, dass die GCL ihn dabei im Gebet begleite.

Kaum hatten wir diese Bitte per Mail und Telefon an möglichst viele, die ihm verbunden waren, weitergeleitet, da kam am 16. Februar die Nachricht, dass ihn der Herr am gleichen Tag zu sich gerufen hat. Auch wenn nur wenige aus der GCL bei der Beerdigung in Berlin dabei sein konnten, so haben sicher viele in Dankbarkeit und mit guten Erinnerungen seiner gedacht – in der Gewissheit, dass der Herr ihn mit offenen Armen aufgenommen hat: „Du warst ein guter und treuer Diener... Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“ (Mt 25,21)

Ingeborg von Grafenstein, Augsburg



© privat

Blitzlichter aus Begegnungen mit Veronica Miller

Im September 1995 wollte ich drei Wochen GCLer:innen und das Nationalsekretariat in Augsburg kennenlernen, um eine Ahnung zu bekommen, was das denn ist, ‚GCL-Berufung‘. Beim Abendessen nach meiner Ankunft erhielt ich gleich einen Schlüssel für die Wohnung mit den Worten: „Von uns wird in den nächsten sechs Tagen niemand hier sein, aber morgen Abend kommt Veronica Miller aus Südafrika.“

In den nächsten Tagen fuhr ich mit Veronica nach Freiburg und nach Colmar, wir bekamen Besuch aus der Schweiz. An den Orten, an denen ich zum ersten Mal war, lernte ich durch Veronica ihr vertraute GCLer:innen und GCL-Geschichte kennen. Bilder aus ihrem Leben tauchen auf: Früh war sie Mitglied einer deutschsprachigen Ordensgemeinschaft in Südafrika geworden (daher also konnte sie fließend Deutsch), nach ihrem Austritt arbeitete sie weiter als Lehrerin. Von einer schwerkranken Kollegin adoptierte sie deren Sohn. Kurz nach dem offiziellen Ende der Apartheid hatte sie als ‚coloured person‘ noch lange keinen Platz in der Gesellschaft. Es dauerte, bis die Missachtung durch die weiße Bevölkerung vor 1992 nicht einfach weiterging in der Missachtung durch dunkelhäutige Menschen, die selbst bis dahin so lange unterdrückt worden waren.



© privat v.l.n.re: Veronika Miller, Hildegard Ehartmann, Jill McKay

Bei der ersten Gelegenheit, die rechtlich möglich war, ging Veronica in Rente, um Vollzeit ehrenamtlich für die GCL zu arbeiten. Und da lag genug für sie bereit. 15 Jahre lang war sie Sprecherin des Na-

tionalteams und entwickelte gemeinsam mit den ersten, die sich von ihr anstecken ließen, Programme, Materialien, Booklets für Formation und Integration. Und sie wusste doch, dass sich das menschlich-geistliche Wachsen eines Menschen nicht erschöpft in Exerzitien und anderen Kursen. Veronica hatte ein weites Verständnis von Formation, die motiviert, animiert und hinführt zur lebendigen Beziehung zu Jesus Christus, zu Gott, dem Vater und der Mutter aller, zum Heiligen Geist – von ihm selbst geleitet. So hatte sie es ja auch erfahren; ihre Bindung an die Weltgemeinschaft war für sie ein Fest voller nüchterner Glückseligkeit (selbst das Foto strahlt das aus).

Veronica hatte in ihrer Klarheit, mit ihrem Humor und ihrer ‚Straightness‘ eine große Ausstrahlung auf junge Menschen. Über Jahrzehnte begleitete sie in der Hochschulgemeinde in Kapstadt Exerzitienkurse im Alltag, darunter regelmäßig über mehrere Monate die 30-tägigen Exerzitien. Aus den in den letzten Jahrzehnten entstandenen Gruppen lebt heute sogar noch eine als online-sharing-group weiter.

Als Exerzitienbegleiterin wurde sie bis in die letzten Jahre von Ordensleuten und Priesterkursen angefragt. Ihre liebenswürdige Hartnäckigkeit fand nicht bei allen Gefallen. Aufrichtig, fromm, loyal, kreativ in ihrer Art war die Wertschätzung durch manchen ihrer Jesuiten-Kollegen recht unterschiedlich. Und manche GCLer:innen stöhnten über ihre Ideen; Budgetplanung, Reports und Verwaltung gehörten nicht zu ihren Kernkompetenzen. Bereitwillig ließ sie sich von anderen darin unterstützen.

Hingebungsvoll und stur half sie zum Start der GCL in Botswana: Veronica scheute die langen Busfahrten nicht, um die neu gestartete Gemeinschaft gemeinsam mit weiteren GCLer:innen aus Südafrika auf ihrem Weg zur Mitgliedschaft in der Weltgemeinschaft zu begleiten. Beim Welttreffen in Beirut 2013 wurde die Aufnahme von Botswana schließlich gefeiert. Und immer wieder stand auch ein Besuch in Lesotho an. Das sah dann so aus: sie packte ihr klappriges, aber treues Auto voll mit Lebensmitteln, damit die Menschen, die zu einem dreitägigen Kurs zusammenkommen wollten, in den Tagen auch zu essen und trinken hatten; sie selbst übernachtete dann im Auto. Einzelne GCLer:innen in Deutschland und der Schweiz unterstützten sie, damit Nahrungsmittel und Benzinkosten nicht auch noch von der kleinen Rente gezahlt werden mussten.

Bis hinein in unsere letzten Begegnungen per SMS und Skype beeindruckte mich Veronica mit ihrer feurigen, entschiedenen Liebe zu Jesus, ihrem hingebungsvollen Dienst für – besonders auch junge – Menschen, ihre Loyalität zur Kirche und ihr weites Herz für jede notwendige Veränderung, damit die Kirche und die Menschen ihrer Zeit und Umgebung nahe zueinander finden. In ihr haben sich GCL-Leben, -Berufung und -Aufgaben, national und weltweit, lebendig verdichtet. Ich finde, das Motto unseres diesjährigen Welttags passt wunderbar zu Veronica. In ihren 77 Lebensjahren hat sie bis zu ihrem Tod am 6. Oktober 2022 davon Zeugnis gegeben: Gerufen, mit einer Hoffnung zu leben, die froh, lebendig und kreativ ist!

Maria Boxberg, Augsburg

Erinnerungen an P. Paul Vaz SJ

Obwohl die Heimat von Paul Vaz Mumbai (damals Bombay) war und folglich sein erstes Engagement der GCL in Indien galt, so konnten ihn doch auch manche aus der GCL in Deutschland kennen und schätzen lernen: bei Weltdelegiertentreffen (Manila '76, Roma '79 und dann auch Nairobi 2003, wo er als Prozessbegleiter dabei war) oder bei Besuchen im Sekretariat in Augsburg.

Nicht nur in Indien selbst, wo er Seva Niketan, ein großes Spirituelles Zentrum der GCL, leitete und viele Jahre landesweit den Aufbau authentischer GCL-Gruppen förderte, sondern auch durch seine Mitarbeit bei verschiedenen Formungskursen in Afrika spielte er eine prägende Rolle für die Weltgemeinschaft.

Von besonderer Bedeutung wurde er ab 1993 für die GCL in Südafrika. Bei verschiedenen Delegiertentreffen half er mit, Ziele zu formulieren, Mittel der Umsetzung zu suchen und vor allem Wege der Heilung in einem Land zu finden, das nach den Jahrzehnten der Apartheid mühsam um eine neue Identität und ein neues Miteinander rang. Dem dienten Besinnungswochenenden, Exerzitien und freundschaftliche Beziehungen zu vielen GCL-Leuten, ob in Kapstadt oder Port Elizabeth oder Johannesburg.

Am besten wird sein Vermächtnis deutlich in den Worten von Jill McKay, die jahrelang eng mit ihm zusammengearbeitet hat: „Wer ihm begegnet ist, hebt seine Menschlichkeit und seine kraftvolle spi-

rituelle Ausstrahlung hervor. Er liebte Jesus und brachte die Menschen zu Jesus, damit Er sie heile... Den meisten von uns klingt seine Ermutigung im Ohr: „Bleibt nahe bei Jesus, seid bereit loszulassen, und die weiteren Wege werden sich zeigen!“

Ingeborg von Grafenstein, Augsburg

Wir denken im Gebet an:

Veronica Miller, GCL Südafrika, wurde am 6.10.2022 im Alter von 77 Jahren vom Herrn heimgerufen (s. Nachruf)

Margareta Burchardt, die Mutter von Annette Burchardt (GCL Hildesheim), gestorben am 15.10.2022 im Alter von 83 Jahren.

Hermann Beyersdörfer, der Vater von Frank Beyersdörfer, DG München, ging am 10.11.2022 im Alter von 91 Jahren ein in Seine Herrlichkeit.

Hedwig Fischer, Schwester von Rita Müller, DG Freiburg, verstarb mit 75 Jahren am 30. 11.2022.

P. Paul Vaz SJ, seit den 70-er Jahren Promotor und Kirchlicher Assistent der GCL - zunächst in seiner Heimat Indien, später in der GCL Südafrika –wurde am 17.1.2023 mit fast 77 Jahren heimgerufen.

Claus Ester, Bruder von Margarete Ester, DG Freiburg, verstarb am 21.1.2023. im Alter von 79 Jahren.

Rosemarie Volpert, Mutter von Markus Volpert, DG München, wurde am 4.12.2022 mit 87 Jahren heimgerufen.

Klara Bastian, Mutter von Petra Bastian, RG Main, ging im Alter von 85 Jahren am 15.2.2023 heim.

P. Wolfgang Müller SJ, langjähriger Mitarbeiter im Sekretariatsteam der GCL Deutschland (s. Nachruf) wurde am 16. 2.2023 im 87. Lebensjahr vom Herrn heimgerufen.

Satyabrata Bose, Ehemann von Ingrid Bose, DG Osna-brück, verstarb mit 86 Jahren am 12.2.2023.

Sr. Lucina Moche CJ, langjährige Mitarbeiterin in der J-GCL und Mitglied in einer Gruppe der GCL Eichstätt, ging am 22.2. im Alter von 94 Jahren heim.



Büchertipps



Martin Flesch: **Die Betroffenen. Seelische Leidensräume in der katholischen Kirche**, Würzburg: Echter 2022

Klienten mit Martin Flesch widerspiegeln (Erfahrungsberichte). Danach folgt eine Beurteilung des Problems aus psychiatrischer Sicht und im Kontext von katholischer Kirche. Sowohl die Anamnesen als auch die Erfahrungsberichte sind für das Buch in gut lesbarer und nachvollziehbarer Weise aufbereitet. Die Fälle sind mit Pseudonymen versehen.

Zentral ist an den Fallbeispielen die Tatsache, dass alle Personen aufgrund ihrer Schädigungen daran über längere Zeit seelisch leiden, was sie überhaupt erst in die therapeutische und psychiatrische Praxis zu Martin Flesch führt. Für Lesende sind die Fallbeispiele berührend, schockierend und erschütternd: In der Kirche wurde Menschen von Seelsorgern und Seelsorgerinnen Leid angetan, an dessen

Martin Flesch ist Psychiater und erstellt als Sachverständiger Gutachten. Er hat ein Buch verfasst, in dessen Mittelpunkt zwölf Berichte von Betroffenen von kirchlichem Machtmissbrauch im weitesten Sinne stehen, die in seine Praxis zu Gesprächen gekommen sind.

Die Berichte gliedern sich in eine Einleitung und Beschreibung der Situation des betroffenen Menschen – „was bisher geschah“ (Anamnese) – und in Dialoge, die Gespräche der

Folgen sie ein Leben lang zu tragen haben. Das ist ein Abgrund und widerspricht fundamental dem Heilungsauftrag Jesu. Dabei ist die vorgelegte Bestandsaufnahme ohnehin nur ein Ausschnitt.

Es ist nicht möglich, alle zwölf Fallbeispiele in einer Rezension zu beschreiben. Sie müssen gelesen werden. Dabei sei an dieser Stelle auch angemerkt, dass das Lesen an selbst erlittene oder bei anderen gekannte Erfahrungen und Schädigungen erinnern kann. („Triggerwarnung“). Es kann deshalb eine Hilfe sein, das Buch mit einem anderen Menschen zusammen zu lesen, um über die Fallbeispiele sprechen zu können und über das, was sie auslösen.

Dennoch seien einige Leiden benannt, mit denen Betroffene konfrontiert sind. Dabei ist die Bandbreite des Betroffenseins im Buch groß. Zwei Personen wurden von Priestern als Minderjährige sexuell missbraucht. Ihnen geschah „Seelenmord“, so Flesch (S. 124), unter Bezugnahme auf den bekannten Buchtitel von Ursula Wirtz. Sie leiden etwa an einer Borderline-Störung, an Depressionen und einer völligen „Enteignung des Ichs“.

Andere Fälle sind: Die verweigerte erlösende sakramentale Schuldvergebung bei starken Schuldgefühlen aufgrund einer Wiederverheiratung – mit der Folge von Depression, Zwangsstörung und körperlichen Leiden. Die Verweigerung, eine persönliche Berufung leben zu können, etwa als Frau in einer Diözese oder als Frau in einem Orden, mit der Folge von Erschöpfungsdepression und chronischem Müdigkeitssyndrom oder einer anhaltenden Verbitterungsstörung. Die Verweigerung der Segnung eines homosexuellen kirchlichen Angestellten mit der Folge von Panikattacken. Ähnliche Fälle werden geschildert, einmal, indem ein Priester verleumde-

risch unter Druck gesetzt wird, und einmal, indem einem Seminaristen unterstellt wird, nur allein aufgrund seiner Homosexualität ein potentieller Missbrauchstäter zu sein. Auch Fälle emotional-geistlichen Missbrauchs werden geschildert, mit den Folgen einer Verneinung aller lebensbejahenden Impulse und weiterer psychischer Belastungen. Schließlich wird der Fall einer Frau dargestellt, die aufgrund ihrer psychischen Krankheit in der Kirche marginalisiert wird, wobei sich ihre Erkrankung verstärkt.

Wie kommt es zu diesen Schädigungen und warum werden sie zugefügt? Weshalb gibt es in der Kirche diese Angriffe auf Personen und die für diese damit verbundenen Leiden? Für Martin Flesch ist dafür zentral maßgeblich der Narzissmus der Täter und Täterinnen in Verbindung mit einem Machtstreben, für das es in der Kirche breiten Raum zu geben scheint.

Am Beginn seines Buches reflektiert Flesch den Begriff des Narzissmus und am Ende des Buches greift er diesen Gedanken wieder auf und bringt ihn in Verbindung mit unbarmherzigem Verhalten in unserer Kirche. „Jesuanische Fähigkeiten werden nicht mehr gekannt.“ (S. 109) Beides führt zu Schädigungen, von denen die Fallbeispiele zeugen. Es haben sich eine Einstellung und ein Verhalten breit machen können, welche Flesch in Bezug auf den ungarischen Schriftsteller Imre Kertesz (1929-2016) und dessen „Roman eines Schicksallosen“ (von 1975) beschreibt. Kertesz spricht für unsere Zeit von einem „Menschentypus, der vollständig hinter seiner Funktion verschwindet und seine Menschlichkeit verliert“ (bei Flesch, S. 211), da er grenzenlos biegsam ist. Wer den Betroffenen genau zuhört, so Flesch, kann sich genau dieses Eindrucks nicht immer eindeutig erwehren. Sie begegneten Menschen, die auf narzisstische Weise ihr Machtstreben an ihnen ausagierten, dadurch, dass sie sich dem System und seiner Fiktion anheim gegeben hatten.

Diese Feststellungen entheben jedoch nicht von der – den Betroffenen geschuldeten – Verpflichtung, neben funktionalen und fiktionalen systemischen Eigenarten, den ganz konkreten Menschen in den Fokus zu nehmen. Und sich der schleichenden Entmenschlichung in Form „von Demütigung, Abwertung, dissozialem (antisozialem) Verhalten, Verleumdung, impulshaften Handlungen, Neidstruktu-

ren, Verunmöglichung von kreativem Potenzial, Missachtung fahrlässig gehandhabter Förderung psychischer Beeinträchtigung und lebensfeindlicher Entwicklungen“ zu erwehren. (S. 212)

Was hilft? Die Barmherzigkeit. Nach Flesch genügt nicht der Blick auf „das System“, wengleich er nicht leugnet, dass systemische Regulierungen von zentraler Bedeutung sind. (Handlungsschritte bei Verdacht, unabhängige Ansprechpersonen, Prävention, qualitätvolle Priesterausbildung, ...) Gleichwohl weiß Kirche – weiß sie es? –, dass sie nie dabei stehen bleiben darf. Und so endet Martin Flesch folgerichtig sein Buch mit Reflexionen über das Pontifikat von Papst Franziskus und dessen Betonung der Barmherzigkeit. Hier ist Fleschs eigener zentraler theologischer Ort. Barmherzigkeit trifft ins Herz des Christentums. Flesch beginnt und endet sein Buch mit einer Auslegung von Bibelstellen hierzu. Barmherzigkeit ist für ihn das Herz seiner Sendung zu denen, die ihn gerade brauchen, als Christ, als Arzt und als Mensch. Und so verbindet er sich mit Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche und der kommenden Generation, wenn er das Buch seinen Kindern widmet, die ihn „einen Humanismus jenseits der Kirche lehren – und denen ich selbst die allgegenwärtigen Spuren des Universalen Christus vermittele.“ (Widmung) Am Ende gebührt Dank dem Autor und vor allem denen, die ihr Lebenszeugnis zur Verfügung gestellt haben.

Frank Beyersdörfer, München



Hannah A. Schulz, **Durch Nebel hindurch. Aus ignatianischer Sicht geistlichen Missbrauch erkennen und überwinden**, Echter Verlag 2022

Die Autorin ist in der GCL keine Unbekannte: In den vergangenen Jahren war die Supervisorin, Exerzitienbegleiterin und Therapeutin Hannah Schulz Referentin bei Mitarbeiterfortbildungen zu geistlichem Missbrauch.

Im Gespräch über geistlichen Missbrauch fehlt selten die Frage: Was ist das eigentlich geistlicher Missbrauch? Aus meiner Sicht gibt das Buch in der Landschaft geistlichen Missbrauchs einen Kompass an die Hand, um aus Nebel, Verwirrung, Konfusion, dem Empfinden „Hier-stimmt-irgendetwas-nicht“ Schritte in Richtung Freiheit zu begleiten und zu tun.

Die Autorin benennt ihre Zielgruppe für dieses Buch. Nach der Lektüre des Buches möchte ich sagen: Zielgruppe sind Wir. Wir in der GCL, damit meine ich jede Person, die bereit ist, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, Begleiterinnen und Begleiter, Mitarbeitende und Verantwortliche und Leitungspersonen in Kursen und Arbeitsgruppen genauso wie Betroffene jeglicher Form von Gewalt, Menschen, die mit ihnen leben, mit ihnen zu tun haben, und nicht zuletzt Menschen, die Interesse haben an der ignatianischen Spiritualität.

Schon das Inhaltsverzeichnis lädt ein zu schmökern. Das ist vielleicht ein merkwürdiger Begriff in Zusammenhang mit diesem Thema; mir hat es Lust gemacht, unter den verschiedenen Begriffen des Exerzitienbuches und der ignatianischen Spiritualität zu entdecken, wie sie verstanden und ‚zum Nutzen‘ der Menschen reichen können.

Verschiedene Methoden und Übungen, auch Gebetsweisen wie das ‚Gebet der Liebenden Aufmerksamkeit‘, die ‚Anwendung der Sinne‘, Kernübungen des Exerzitienbuches werden beleuchtet, inwiefern sie Hilfestellung in der Begleitung von geistlichem Missbrauch betroffener Menschen sind. Gleichzeitig werden sie auf ihre Grenzen und Fallstricke – auch in der Wortwahl des Textes – transparent.

Ganz nebenbei wird dabei auch die Frage beantwortet, wie sich geistlicher Missbrauch von gestresstem Verhalten oder Lieblosigkeit unterscheidet. Eindeutig werden die Gefahren jeder Form von Manipulation durch vermeintlich guten Willen, durch Anstreben eines bestimmten Ziels, durch Vorstellungen der Begleitung wie auch der begleiteten Person von dem, was ‚ein guter Exerzitienprozess‘ sei, enttarnt.

Für jeden Menschen, der sich zum eigenen Nutzen oder im Begleiten anderer mit dem Exerzitienbuch auseinandersetzt, kann das Buch von Hannah A.

Schulz ein hilfreiches Instrument sein – ähnlich einer Konkordanz für das Umgehen mit der Heiligen Schrift. Ich bin davon überzeugt, dass es eine reizvolle Grundlage für den Austausch in der GCL-Gruppe ist, ein Must für Praxis- und Supervisionsgruppen. Impulse dazu gibt auch eine Checkliste zur Reflexion eigener Haltung und eigenen Vorgehens.

Das Buch ermutigt zu Geduld, Transparenz und hörender, demütiger Kreativität, um Menschen, die Missbrauch erfahren haben, „durch den Nebel hindurch“ ein Stück näher hin zur Freiheit zu begleiten, zu einem sicheren, für sie heilsamen Ort, an dem sie autonom und frei in Beziehung zu sich selbst, zu Gott und zu anderen Menschen leben können.

Maria Boxberg



Vernetzungsinitiative Ignatianische Pädagogik – zwei magis-Möglichkeiten der Begegnung

Am Montag, 12. Juni 2023 ab 19 Uhr werden wir uns zu einem Zoom-Abend treffen, der (angelehnt an Gen 9,13 mit dem Motto „Du sollst Gottes Bogen sehen in den Wolken“) überschrieben ist. Wo finden wir Gottes Spuren im Kindergarten, in der pädagogischen Einrichtung, in der Schule? Neben Impulsen, einer stillen Zeit und Reflexion soll es auch die Möglichkeit zu Kennenlernen und Austausch geben. Interessierte sind herzlich eingeladen, ab sofort den Link anzufordern unter: annette.haseneder@gcl.de!

Im Herbst werden wir uns am 4. - 6. November 2023 (Samstag bis inkl. Montag) im Heinrich Pesch Haus der Jesuiten in Ludwigshafen (bei Mannheim) treffen. Tobias Zimmermann SJ, Ulrike Gentner sowie unser GCL-Team bestehend aus Mechthild Arens, Ingeborg v. Grafenstein und mir, werden ein spannendes Programm für ignatianisch geprägte oder interessierte Pädagog:innen entwerfen, die entweder aus der GCL kommen, oder auch von den Jesuiten(hoch)schulen oder Maria Ward Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Somit hoffen wir, dass ein magis-orientiertes, bereicherndes Treffen zustande kommen kann, das uns allseits stärkt und für den Alltag inspiriert. Wer am Montag nicht dienstfrei bekommt, ist trotzdem eingeladen, bis Sonntagabend zu bleiben. Auch für dieses Treffen bitten wir um frühzeitige Vormeldungen (noch keine Anmeldung!).

Annette Haseneder, München



© Annette Haseneder

Noch Plätze frei

„Die Gegenwart unseres Herrn in allen Dingen suchen“ - Zur sozialen Dimension der Exerzitien

23. - 25. Juni 2023 in Nürnberg, CPH

Leitung: Veronika Jodlbauer, P. Lutz Müller SJ
Anmeldung an das Sekretariat in Augsburg oder über: <https://www.gcl.de/home/suche-in-allen-angebote/event/613-die-gegenwart-unseres-herrn-in-allen-dingen-suchen>

Radpilgerfahrt für alle - Wege zu Gott an der Elbe

28. - 31. Juli 2023 in Hamburg und Umgebung.

Leitung: P. Christian Modemann SJ, Roberto Piani
Anmeldung an die Regionalstelle Nord oder über: <https://gcl.de/home/suche-in-allen-angebote/event/619-radpilgerfahrt-f%C3%BCr-alle>

Vernetzungsinitiative für heilende und pflegende Berufe

„... das eine vom anderen unterscheiden“

14. - 16. Juli 2023 in Zell a. Main

Leitung: Ruth Helfrich
Referent:innen: Chris Burmeister, Dr. Ottmar Leidner und Katja Vlcek
Anmeldung an das Sekretariat in Augsburg oder über: <https://www.gcl.de/home/suche-in-allen-angebote/event/614-das-eine-vom-anderen-unterscheiden>

„Alles neu in Christus sehen“ – Weiterführung der Online-Abendreihe zu Ignatius

Nach dem großen Echo auf unsere „inspirierenden Abende“ per Zoom anlässlich des Ignatianischen Jahres wollen wir diese Reihe in diesem Jahr weiterführen. Am 1. Juni laden wir ein zu einem Abend mit Christian Rutishauses SJ zu „Ignatius im Heiligen Land“, wohin er vor 500 Jahren aufbrach.

Beginn 19:30 Uhr, Abschluss um 21:30 Uhr. Weitere Abende sind in Vorbereitung.

Anmeldung bitte an kurse@gcl.de – Sie bekommen den Zoom-Link dann vorab zugeschickt.